

Reisebericht



2008 / 2009

von Bille und Rudi Schönfeldt

billeundrudi@web.de

Jetzt sind wir die Loire gefahren! Und das war gar nicht so einfach.

Denn: eine RADtour besteht nun mal vorwiegend aus Rad fahren! Aber die Loire bietet jede Menge Städtchen und Schlösser zum Besichtigen. Und das wiederum bremst eine Radtour.

Also haben wir letztes Jahr - als wir das Dilemma: 'fahren oder besichtigen ' bemerkten und die Laune deswegen etwas in den Keller ging, mit unserem VW-Bus stationär Campingplätze angefahren und von dort aus diverse Schlösser besichtigt.

Und dieses Jahr - wir kannten ja schon "alles" - sind wir guter Dinge und ohne Stress ("DAS Schloss müssen wir uns auch noch angucken...") die Loire entlang GEFAHREN.

Auf diese Weise haben wir nun beide Fliegen erlegt.

Genau genommen haben wir "Die Loire" also in zwei Schritten, für die wir zwei Urlaube gebraucht haben, "gemacht": im Sommer 2008 und im Sommer 2009.

Ich möchte die Eindrücke beider Urlaube hier zusammenfügen.

Wir sind der Loire von Digoin bis zum Atlantik gefolgt und sind dabei ca. 900 km gefahren.

Digoin - Diou (21 km) (13.07.2008)

Da wir uns aus Zeitgründen von der Idee verabschiedet hatten, dem Eurovelo 6 von Mulhouse bis zum Atlantik zu folgen, haben wir die Strecke von Besancon bis Digoin (die wir zum großen Teil schon von unserer vers la mer Tour kannten) mit dem VW-Bus überbrückt und diesen auf dem Campingplatz in Digoin abgestellt - für vermeintliche drei Wochen...

Im Gegenwind und bei dunklen und drohenden Regenwolken fahren wir auf der mäßig befahrenen D 779 (ehemalige N 79) dem Tipp des Patrons des Campingplatz folgend nach Diou.

Dort übernachten wir auf dem kleinen Campingplatz, der auch von Kanufahren frequentiert wird. Nebenan wird ein Fest vorbereitet: marché nocturne mit Feuerwerk!

Wunderbar, so etwas mögen wir! Es wird der Nationalfeiertag begrüßt, der morgen statt findet.

Das Fest oder der marché besteht aus 9 Ständen, an denen lokale Spezialitäten angeboten werden; der dörflichen Fanfarenkapelle und einem unsäglichen DJ, der in einer mobilen LKW-Disco Stimmung zu machen versucht.

Alles in Allem ist die Stimmung gut, man (die Leute von Diou) isst Schinken vom örtlichen Metzger mit Fritten und Sauce, man lauscht der Fanfarenkapelle und man wartet auf das große Feuerwerk und lässt sich von den drohenden Regenwolken nicht abschrecken.

Als auf der gegenüberliegenden Loire-Seite das Feuerwerk gezündet werden soll, scheint es irgendwie Probleme zu geben: man sieht Taschenlampen etwas hektisch hin- und herleuchten, Autos kommen und fahren wieder weg - ob man das Feuerzeug fallen gelassen hat und es nicht mehr wieder findet...?

Egal, die Leute nehmen es völlig gelassen und unterhalten sich einfach weiter, irgendwann wird das Feuerwerk schon anfangen. So etwas kann man sich in Deutschland nicht vorstellen: hier hätten die Leute angefangen zu murren und zu protestieren: Geht das denn nicht weiter? Was ist denn da los? Das ist eben Frankreich! Und was dann kommt, ist eben auch Frankreich: ein bombastisches Feuerwerk, veranstaltet von einem kleinen Dorf! Aber für den Nationalfeiertag lässt man sich nicht lumpen! Ich bin begeistert!

Danach geht das Fest noch einige Zeit weiter - der DJ gibt sich alle Mühe, aber er kann uns nicht am Schlafen in nächster Nähe hindern.

Diou - Decize (48,4 km) (14.08.2008)

Heute ist es sonnig, allerdings "im Unterton" kühl, abends wird es sogar richtig kalt.

Im Gegenwind fahren wir über die D 15 immer geradeaus, es gibt eher wenig Abwechslung. Aber es gibt einen tollen Himmel mit weißen Wolken, Weitblick und das Gefühl einer unendlichen Weite. Wir fahren durch Weiden mit Rindern, dazwischen Getreidefelder - wohl Gerste zur Mast der Charollaisrinder.

Decize ist ein netter alter Ort mit einer sagenhaften Platanenallee: Les Halles.

Dort werden heute zu Ehren des Feiertages alte Holzspiele im Großformat zur Schau gestellt, die auch jeder ausprobieren kann. Tolle Ideen sind dabei. Veranstaltet wird das von der Firma FestiJeux aus Grenoble, die man wohl für solche öffentliche Ereignisse mieten kann.

Außerdem gibt es ein wenig Kirmes mit Musik. Was man hier nicht findet, sind "Fressbuden", wie man es in Deutschland bei Festen kennt. Wer hier etwas konsumieren möchte, geht in eine Kneipe. Man sieht folglich auch keine Leute mit Bierdosen oder ähnlichem herumlaufen.

Und - na klar, es gibt ein Feuerwerk. Toll, schon das zweite! Und wieder wird es ein Superfeuerwerk mit vielen neuen Ideen! Man lässt sich wirklich nicht lumpen. Die Veranstalter von Events wie Rhein in Flammen in Bonn könnten sich hier eine Scheibe abschneiden!

Decize - Nevers (41 km) (15.08.2008)

Heute Nacht war es richtig kalt! Wir sind sogar ganz in die Schlafsäcke hineingekrochen, normalerweise benutzen wir die eher als Decken, was sonst allemal reicht.

Der Campingplatz lässt etwas zu wünschen übrig, er ist eher schlecht geführt, die Sanitärs sind oll, überall liegen Hundehaufen herum, erst um 9 Uhr kann man Brot bekommen, es wird also 11.15 Uhr, bis wir wieder auf der Straße sind, nachdem wir im Intermarché eingekauft haben.

Wir fahren auf der D 116 und D 13 immer leicht auf und ab bis hinter Chevenon, dort fahren wir dem Rat von Cyklos folgend an den Kanal, an dem wir wunderbar nach Nevers gelangen.

Am örtlichen Schwimmbad vorbei kommen wir zum Campingplatz, der an der Loirebrücke mit Blick auf die Stadt liegt.

Heute ist es wieder mal heiß, mit blauem Himmel, kaum Wolken und der Platz für Zelte - also auch für Radler liegt unten am Fluss und ohne jeglichen Schatten!

Nachdem wir uns erfrischt haben, statten wir dem Städtchen einen kurzen Besuch ab. Highlight ist dabei die Kathedrale St. Cyr, die tolle moderne thematische Glasfenster hat. Besonders schön ist es, wenn die Sonne durch diese Fenster in die Kirche scheint.

Nevers (12.07.2009)

Nun sind wir also ein Jahr später wieder ungefähr da, wo wir mit der eigentlichen Radreise - also der Reise nur per Rad mit Gepäck und Zelt - aufgehört haben. Nevers als Ausgangspunkt hat zwei Gründe: hier können wir den VW-Bus auf dem Campingplatz abstellen und es gibt eine Bahnverbindung für den Rückweg.

Ein wenig mulmig ist uns doch zumute, ob wir dieses Mal die richtige Mischung für uns beide finden werden. Aber wir sind wild entschlossen.

Zunächst stellen wir fest, dass Frankreich uns gebührend begrüßt: in Nevers gibt es überall in der Altstadt Stauentheater und akrobatische Vorführungen. Es ist eine tolle Stimmung in der Stadt. Na bitte, Frankreich ist doch immer eine gute Wahl.

Es ist ein mehrtägiges Festival, von dem wir heute Abend etwas mitbekommen, wir lesen Plakate auf denen "Zaccros dans la rue" angekündigt werden.

Es sind vorwiegend ganz junge Künstler, die etwas darbieten, und alle haben etwas völlig Unterschiedliches zu bieten. Die Menschen stehen drum herum und hören und sehen zu.

Wir beschränken uns dann eher auf das Zusehen, das ist leichter. Ideen gibt es! Einer jongliert ganz ernsthaft mit einem handelsüblichen Beutel Zwiebeln und einem Korb, andere marschieren als Fernsehgeräte und kommentieren etwas, dann gibt es ein richtiges Theaterstück, worum es dabei ging? Leider keine Ahnung. Am besten gefiel uns ein Stück, bei dem es um "Szenen einer Ehe" ging. Man schrie sich an, man schmachete danach nach dem anderen, man machte sich gegenseitig Vorwürfe und raufte sich wehklagend die Haare, wenn der andere verschwand. Das ganze spielte in einem echten Restaurant und entwickelte sich immer mehr zu einer Wasserschlacht, man spuckte sich den Wein gegenseitig ins Gesicht, man benutzte in der gleichen Weise kleine Kirschtomaten und so weiter, es ist eigentlich unbeschreiblich! Während sich dieses Drama entwickelt, wird der Himmel ganz schwarz, es ist sehr schwül und schließlich entlädt sich ein Gewitter, in dessen Regen die Schauspieler unbeirrt weiter agieren. Es ist einfach fantastisch! Zwischendurch fragen wir uns, ob unsere Freundin Cécile aus Etaples sur Mer auch hier ist, denn so etwas macht sie in ihren Ferien auch schon mal.

Erkenntnis des Tages: da will man eigentlich nur sein Auto abstellen und bekommt unverhofft ein schönes Spektakel geboten.

Nevers - La Charité sur Loire (51 km) (13.07.2009)

Nachts hat es geregnet, morgens regnet es noch ein wenig, aber das Wetter wird zunehmend besser, nachmittags ist es wieder ziemlich heiß.

Das Packen der Radtaschen ist noch ungewohnt, bisher hatten wir ja alles im geräumigen VW-Bus. Der Bus wird ans Ende des Platzes gefahren und wir sind nach einem café au lait mit croissants endlich wieder unterwegs. Wir fahren nach Süden entlang des "Zubringerkanals" zum Canal lateral à la Loire, dem wir dann bis zum Bec d'Allier folgen. Auch hier gibt es eine Pont Canal wie später in Briare.

Dieser fertige Radweg lässt sich prima fahren, danach geht es ein Stück auf der D 45 weiter, bis wir über die Brücke nach Fourchambault auf der anderen Seite der Loire fahren.

Wir folgen der D 174 im Prinzip bis nach La Charité.

Die Straße ist bis auf das letzte Stück vor La Charité recht verkehrsarm. Nach dem auf die Dauer etwas eintönigen Kanalweg ist das nun abwechslungsreicher. Man sieht Landschaft, Örtchen, Felder. Aber es geht auch ganz nett rauf und runter. Irgendwann gieße ich mir Wasser aus der Trinkflasche über den Kopf, weil diese Etappe mir bei der Hitze an die Substanz geht.

Das letzte Stück können wir allerdings als Belohnung für das Klettern prima nach La Charité herunterrollen.

Der Campingplatz liegt wie ganz viele andere später auf einer Insel in der Loire mit Blick auf das hübsche Städtchen.

Es herrscht eine nette Atmosphäre, unsere Nachbarn in einem Caravan aus Belgien bieten uns Stühle an, als sie in den Ort fahren, denn dann stehen sie ja eh ungenutzt herum.

Es gibt hier auch etliche Kanuwanderer, Radwanderer sieht man weniger.

In La Charité wird der Nationalfeiertag mit einem Feuerwerk am Vorabend begrüßt, genau wie im vorigen Jahr in Diou. Das lassen wir uns nicht entgehen. Vorher schlendern wir durch die malerische Altstadt und trinken etwas in einem Bistrot. Es macht Spaß, die Leute zu beobachten und zu versuchen, Gesprächsfetzen zu verstehen. Das ist doch Urlaub! Auch wenn dann ein paar verrückte Jugendliche fast "einen Anschlag" auf mich verüben, als sie mit ihren überlauten Mopeds am Bistrot vorbeifahren und dabei wahllos Knallkörper herumschmeißen. Einer davon landet unmittelbar neben mir und explodiert und ich hatte erst etwas Angst, dass mein Ohr Schaden gelitten hätte.

Der Umgang mit Feuerwerkskörpern scheint insgesamt recht locker zu sein, häufig sehen wir Väter, die ihre Kinder dazu "anstiften" welche in die Menge zu werfen!

Das Feuerwerk später kann an die des letzten Jahres nicht heranreichen - oder wir sind schon zu verwöhnt. Toll ist auf jeden Fall, dass eine Gruppe Kanufahrer mit Fackeln auf der Loire heruntergefahren kommt und dabei immer wieder Formationen fährt. Richtig romantisch!

Erkenntnis des Tages: Radwege am Kanal sind bequem, weil flach, aber auf die Dauer etwas langweilig. Interessantere Strecken bergen dafür oft mehr Steigungen und sind anstrengend.

La Charité (14.07.09)

Nachdem ein freundlicher Herr mit TV-Anschluss uns gestern abend vor dem heute zu erwartenden Wetter gewarnt hat ("Es gibt sooo viel Regen morgen!" dabei zeigt er mit den Händen einen Abstand von ca. 20 cm) und mir der erste Tag doch in den Knochen steckt, legen wir sofort den ersten Ruhetag ein und schlafen richtig lange. Es hat heute Nacht tatsächlich reichlich geregnet und es ist am Morgen noch recht trüb, es regnet tagsüber auch immer mal wieder. Das kann uns aber nicht stören, denn wir richten uns "unser Esszimmer" ein, indem wir uns aus dem Salle des loisirs einen Tisch und zwei Stühle holen und sie unter das Dach davor stellen. Wir verbringen den Tag mit Lesen und Kochen und gehen zwischendurch mehrfach in den kleinen Ort.

Dabei können wir der feierlichen Kranzniederlegung beiwohnen, Kaffee trinken, die Burg erkunden und von dort aus herrlich über das Loiretal blicken.

Es wird im Tagesverlauf zunehmend freundlicher und wir freuen uns auf die nächste Etappe, immer nur lesen ist auch anstrengend.

Erkenntnis des Tages: Ein Ruhetag ist ganz o.k., reicht dann aber auch.

La Charité - Cosne Cours sur Loire (46 km) (15.07.09)

Den Stellplatz in La Charité haben wir gut ausgesucht: ganztägig viel Schatten, man kann lange schlafen. Da wir heute im Ort frühstücken wollen, brauchen wir nur einzupacken und genießen dann bei Superwetter unseren café au lait mit croissants.

Heute trifft die Tour de France auf unsere Route: es geht durch das Nivernais und dabei über die Brücke von Pouilly-sur-Loire. Leider passen unsere Zeiten nicht zueinander: wir passieren die Stelle um 10.30 Uhr und die Profis der Tour werden um 15.15 erwartet. So lang wollen wir dann doch nicht warten.

Aber wir gucken uns das Treiben an der Stelle an, die Fans, die Vorbereitungen.

Wir testen auch das Teilstück der Brücke, indem wir einmal hin und her fahren und die Ovationen der wartenden Fans entgegennehmen. Sehr lustig!

Hier wird übrigens auch die Länge der Loire dokumentiert, denn die Brücke befindet sich genau auf der Hälfte! Ab hier ist nun der Radweg "La Loire à vélo" weitgehend ausgeschildert. Vorher haben wir die D 7 und die D 187 benutzt. Allerdings müssen an einer Stelle irgendwelche Witzbolde die Schilder verdreht haben, denn wir landen mehr oder minder im Dickicht und müssen umkehren.

Der Weg wird weitgehend am Kanal entlang geführt, an manchen Stellen geht es auch entlang der D 955.

An Sancerre vorbei, das wir am besten von weiter weg sehen können, gelangen wir nach Cosne Cour sur Loire.

Der Campingplatz liegt...? Richtig: auf einer Insel gegenüber der Stadt! Zunächst sind wir ganz angetan, es gibt ein Restaurant - da kann man ja vielleicht heute abend noch einen Schlummertrunk zu sich nehmen und morgen frühstücken...

Aber: man bekommt hier kein Brot. - Wann das -Restaurant morgens aufmacht? Keine Ahnung, nicht so früh... - Als wir gegen 21.00 Uhr noch für ein Gläschen Roten in das Restaurant wollen, ist es schon zu! Und ausgerechnet heute haben wir uns keinen Rotwein gekauft! Na gut, gehen wir halt noch einmal in den Ort (der übrigens nicht viel Charme hat, um es einmal so auszudrücken...)

Tja, alles zu, nichts offen! Doch, EINE Kneipe finden wir. Die ist dann unter anderem von recht pittoresken Herrschaften besucht, man hat ja schließlich keine Wahl!

Erkenntnis des Tages: Auch in Frankreich werden die Bürgersteige gleich nach Ladenschluss hochgeklappt!
Und: Cosne kann man getrost umfahren!

Cosne Cours sur Loire - Gien (53 km) (16.07.09)

Es soll heiß werden heute, also stellen wir den Wecker auf 6.00 Uhr und fahren um 7.30 vom Platz in den Ort, um dort landestypisch im Café du Centre zu frühstücken. Noch schnell die übliche Tagesverpflegung im Casino gekauft (die 'alimentations' in den Städten verlangen recht ordentliche Preise für ihre Waren, aber als Radler ist man ja froh, in den Orten noch Geschäfte zu finden!) und es geht auf die heutige Etappe. Das wird eine der schönsten Etappen, wir haben ausnahmsweise mal Rückenwind!!!!

Es geht über die D 13 (Damm) mit weiten Blicken über das Land bis zum Kernkraftwerk von Belleville sur Loire, dann über ein Stück Landstraße (D 751) in den sehr netten Ort Beaulieu sur Loire. Man kann das Stück auch über die Radtrasse zurücklegen, aber wir wollen in einem Tourist Office nach weiteren Informationen über die Loire à vélo fragen und fahren deshalb in den Ort. Außerdem fehlt uns noch etwas für unser Mittagessen.

Wir werden im Tourist Office ausgesprochen freundlich beraten, alle Beteiligten bedienen sich aller möglichen Sprachen: wir: französisch, die jungen Damen: englisch und deutsch, man kauderwelscht, wie es halt gerade passt. Man ist polyglott! Dabei erhalten wir einen Prospekt über den Ort und die vorhandenen Einrichtungen in deutscher Sprache. Irgendwo muss doch etwas über die Einkaufsmöglichkeiten stehen! Die junge Dame sucht die entsprechende Zeile, wir helfen und finden zunächst nichts. Kein Wunder, man übersetzt 'alimentation' mit "Kolonialwarenladen"! Wir klären die Damen auf, dass dieser Begriff nun wirklich veraltet ist und werden gebeten, ein gebräuchliches Wort aufzuschreiben. Angewandte Völkerverständigung!

Von Beaulieu fahren wir auf die andere Seite der Loire nach Bonny sur Loire - netter Ort! - und auf einer kleinen Uferstraße mit Rückenwind und tollen Blicken auf die Loire bis auf die Höhe von Châtillon-sur-Loire auf der gegenüberliegenden Seite. Der offizielle Weg führt dort über die Brücke und weiter bis nach Briare. Wir bleiben aber auf der rechten Seite der Loire und fahren entlang des alten Kanals auf einem gut befahrbaren Waldweg mit Schatten bis Briare.

Die Kanalbrücke von Briare, erbaut von Gustave Eiffel kennen wir schon vom letzten Jahr. Beeindruckend! Die letzten 11 km geht es nun entlang der doch ziemlich befahrenen D 951, doch mit dem heutigen Rückenwind schaffen wir die wirklich in Windeseile (in ca. 30 Minuten!).

Man kann auch etwas ruhiger im Hinterland (über St. Brisson sur Loire und St. Martin-sur-Ocre) nach Gien fahren, aber das bedeutet wieder Steigung, das haben wir im letzten Jahr schon einmal ausprobiert.

Wir freuen uns auf Gien, denn den Campingplatz und den malerischen Ort, der von der anderen Seite grüßt, kennen wir vom letzten Jahr.

Es ist 14.00 Uhr, schon sehr heiß und zunehmend schwül. Schon in Beaulieu haben die netten Damen vom Tourist Office von heftigen Gewittern mit großen Hagelkörnern gesprochen. Nun sind zwei junge Männer dabei, eine Karte mit einer Unwetterwarnung am Eingang des Campingplatzes aufzuhängen. Es gilt die höchste Stufe der Unwetterwarnung für einen breiten Streifen durch Frankreich, mittendrin Gien!

Na ja, wir checken erstmal ein, man berät uns, dass man nicht unter Bäumen sein Zelt aufschlagen soll, dass man sich lieber an Hecken halten soll, wegen des Sturms...

Wir fahren auf den Platz, halten irgendwo im Schatten nachdenklich an - und stellen fest, dass unser Urlaub vorbei wäre, wenn es tatsächlich große Hagelkörner geben sollte - und kehren sofort wieder um, um auszuchecken und ein Hotel zu suchen.

An der Rezeption gibt es keine Fragen oder Probleme, wir bekommen unser Geld zurück und erhalten noch den Tipp, dass das nächste Hotel (für Leute, die La Loire à vélo machen) nicht weit ist. Très gentil!

Dort beziehen wir ein klimatisiertes Zimmer mit Blick auf das Schloss (3 Euro Aufschlag), stellen unsere Räder in der Garage unter und beglückwünschen uns zu dieser Entscheidung.

Nun ja, es gab ein heftiges Gewitter, es gab reichlich Regen, viel und auf einmal, die Kanäle hatten Last, die Wassermassen aufzunehmen, aber es gab keinen Hagel. Aber: weiß man es vorher?

Die drei Euro für die Aussicht auf das Schloss hätten wir uns sparen können, wir haben den ganzen Abend im Ort verbracht und auf das Hotel geschaut! Wir haben uns eine Pizza (leider etwas "deutsch" mit zuviel Käse) und Salade Chèvre chaud gegönnt und die Blitze und den Himmel beobachtet. Außerdem konnten wir zwei Vogelschwärmen zuschauen, die irgendeinen Flugschau-Wettbewerb zu veranstalten schienen.

Erkenntnis des Tages: Der Franzose warnt auch gerne vor Unwettern.

Oder: Auch französische Pizzen können zu dick belegt sein.

Gien - Châteauneuf-sur-Loire (51,5 km) (17.07.09)

Wie gut, dass wir gestern die Erfahrung mit dem Rückenwind gemacht haben, heute gibt es das Gegenteil: Gegenwind und immer wieder droht Regen. Aber alles in allem bleiben wir vor größeren Schauern auf dieser Etappe bewahrt.

Zunächst geht es über die D 951 über Poilly-lez-Gien (Einkauf im Intermarché) und St.-Godon bis kurz vor Lion-en-Sullias, wo wir den Weg auf dem Damm nehmen können, was schon angenehmer ist. In Sully fahren wir an dem wuchtigen Schloss vorbei und müssen dann ein Stück auf der ätzend befahrenen D 60 fahren. Die LKWs brausen recht rücksichtslos an uns vorbei, das kennen wir sonst eher nicht so. Gottseidank ist dies nur ein recht kurzes Stück. Dann geht es ruhig auf dem Damm weiter. Hinter St. Benoit-sur-Loire (sehenswertes Konvent) weicht die Streckenführung von der aus meinem französischen Buch ab, es geht durch die Felder und durch kleine Ortschaften immer auf unbefahrenen kleinen Straßen. Recht angenehm.

Plötzlich allerdings steht man mitten in einem kleinen Ort kurz vor Châteauneuf vor einem Schild: Ende der provisorischen Ausbaustrecke. Und nun? Man hat ja Gottseidank das französische Buch und Karten, es geht also über den GR 3 weiter, ein bisschen Wiesenpfad pro Tag darf wohl nicht fehlen.

Bevor wir unsere heutige Etappe in Châteauneuf beenden, gönnen wir uns noch einen Kaffee in der Sonne, doch am Himmel drohen schon wieder die dunklen Regenwolken.

Also: schnell noch einkaufen (Intermarché im Ort) und möglichst das Zelt trocken aufbauen.

Platz suchen: nicht unter Bäumen, nicht in einer Kuhle, ein bisschen windgeschützt sollte es auch sein.... Nachdem wir einen Platz auserkoren hatten und schon alles abgeladen hatten, macht man uns darauf aufmerksam, dass dieser Platz ein Autoeinstellplatz von Langzeit-Campers ist, man weiß nicht, ob die nicht heute noch kommen...

Also, neuen Platz suchen, alles dorthin schleppen. Schnell, schnell, der Himmel verfinstert sich zunehmend! Das Zelt steht vor dem ersten Tropfen, die Räder und die Taschen können wir in einem zur Zeit unbenutzten Bagagezelt einer Jugendgruppe unterstellen, dann stürzt der Regen vom Himmel und wir warten auch dort.

Eigentlich ganz praktisch: wir haben unseren privaten Unterstellplatz, an dem wir auch später bei Regen kochen und essen. Und die Stühle und den Tisch können wir auch benutzen. Was will man mehr!

Heutige Begegnungen: unterwegs: ein junges Paar mit 10 Monate altem Kind im Anhänger, die junge Mutter schwanger: sie sind in Basel gestartet und wollen den Eurovelo 6 bis zum Atlantik fahren! Tapfer! Auf dem Platz: ein Herr, der im Auto campiert, etwas verschroben, aber freundlich.

Erkenntnis des Tages: Jeder Campingplatz hat seinen eigenen Luxus: heute gab's den Pavillon zum Kochen, Essen und Lesen.

Châteauneuf sur Loire - Beaugency (66,5 km) (18.07.09)

Was für ein Tag! Heftigster Gegenwind! Windstärke 8 vielleicht? Oder mehr? Ich weiß es nicht, es war anstrengend! 5 1/2 Stunden für 66,5 km! Und zum Schluss als "Sahnehäubchen" noch Regen kurz vorm Ziel! Nachdem es in der Nacht viel geregnet hat und es auch viel Wind gab (ich bin schon froh, dass wir eine solch gute Ausrüstung haben!!!), kommen wir in der ersten Tageshälfte mit Wolken und Sonne davon. Zunächst geht es auf dem Damm bis Orleans. Kurz vorher machen wir Rast in einem Naherholungsgebiet und treffen ein belgisches Paar, das von Antwerpen kommend in die andere Richtung fährt. Kommentar: "Wir haben die bessere Richtung!" Als wir uns nach ein paar Sätzen verabschieden, wünscht man uns besseren Wind, aber nur ein bisschen... sonst wäre es für sie selber zu schlecht!

Wir brauchen ganze drei Stunden bis Orleans (35 km), Gegenwind! Aber einmal wollen wir doch in den Ort. Wir fahren also bis zur Kathedrale und stellen dabei fest, dass die Altstadt drum herum ganz malerisch zu sein scheint. Könnte man sich eigentlich richtig angucken. Also: erstmal die Kathedrale besichtigt - erinnert sehr an den Kölner Dom - und dann auf die Suche nach dem Campingplatz gemacht. Es soll in einem Vorort einen geben - sagt mein schlaues Buch, steht auch so auf irgendeiner Karte oder einem Schild, das wir gesehen haben.

Soll auf der rechten Loire-Seite sein. Es geht immer weiter aus der Stadt hinaus, nirgendwo ein Hinweis. Kurz und gut: diesen Platz gibt es nicht mehr! Obwohl ein Passant gesagt hat: ja, nur noch ein Stückchen weiter... Als wir vor dem Neubau auf dem ehemaligen Campinggelände stehen, hilft uns ein netter älterer Herr mit der Auskunft, dass in St Ay, ein Stückchen weiter - immer geradeaus an der Loire entlang - ein Campingplatz sei. Nun gut. Dass wir uns vom Camping aus Orleans noch einmal angucken können, haben wir uns schon lange abgeschminkt. Wir wollen nur noch ankommen und aus dem Gegenwind herauskommen. Aber so weit sind wir noch lange nicht. Zunächst landen wir auf einem üblen Wiesenweg, den wir dann irgendwann doch verlassen um auf der Hauptstraße weiter zu fahren. Dann kommen wir in St. Ay an und erfahren, dass besagter Platz auch nicht mehr existiert. Meine Moral ist auf dem Nullpunkt, eigentlich schon im Minusbereich! Immerhin erbarnt sich ein netter Franzose, der extra sein Auto parkt, aussteigt um mit uns zu sprechen und uns dann sehr ausführlich erklärt, dass der nächste Platz in Beaugency ist, - nein, der nächste Ort hat auch kein Hotel -, dass wir auf der Hauptstraße bleiben müssten, wenn wir noch etwas einkaufen wollen - morgen ist Sonntag. Also: A....backen zusammenkneifen und weiter, nützt ja nichts. Übrigens ging es bei allem auch immer nett rauf und runter.

Auf den letzten 4 km hat uns dann der Regen noch eingeholt, wir bauen das Zelt im Regen auf und gehen erst einmal in der Campingbar etwas trinken.

Als wir später uns im Zelt etwas kochen, fragt eine besorgte niederländische Nachbarin, ob wir vielleicht etwas brauchen, heißes Wasser oder so - die armen nassen Radfahrer im Zelt! Sehr fürsorglich!

Erkenntnis des Tages: Auch wenn man aufhören will, muss man manchmal noch einmal genauso weit fahren! Oder: Wir hatten noch nie Glück mit dem Übernachten in Orleans. (Das ist ein Insider.)

Beaugency (Ruhetag)(19.07.09)

Schon wieder ein Ruhetag! Nach nur 4 Etappen! Aber die gestrige Etappe war schon wirklich Kräfte zehrend, bei DEM Gegenwind! Und: das haben wir dieses Jahr besser als sonst gemacht: wenn uns nach Ruhe war, haben wir einen Ruhetag gemacht, wenn uns nach Ausschlafen war, haben wir ausgeschlafen (wie z.B. heute), wenn wir genug von der Tagesetappe hatten, haben wir aufgehört.

Habe ich schon von dem "Zwei-Finger-Schwur" erzählt? Nein? Also: Wir haben bei jeder brenzigen Gelegenheit oder auch nur so uns mit ausgestrecktem Zeige- und Mittelfinger berührt, was bedeutete: Wir werden mindestens zwei Wochen durchhalten - das war Rudis Idee!

Also, lieber einen Ruhetag, als zu früh aufgeben!

Beaugency ist dafür recht geeignet, es ist ein nettes altes Städtchen mit der ältesten Loire-Brücke überhaupt! Außerdem ist heute am Sonntag eine Art Verkaufskirmes mit Flohmarkt. Dadurch ist richtig Leben im Ort. Der lokale Supermarkt ist offen, wir können uns also gut versorgen.

Auf unserem Stellplatz gibt es ein großes Loch: das ist ein Kaninchenbau! Und immer wieder kommen kleine, recht junge Kaninchen zum Fressen mutig aus dem Bau. Leider ist das für einige der Kleinen zu gefährlich, wie wir später sehen mussten, es gibt halt auch Hunde und Greifvögel hier!

Abends wollen wir mal richtig gut essen gehen. Tagsüber haben wir uns schon ein typisches Restaurant ausgeguckt, auch das preislich mittlere Menu würde uns zusagen. Aber: Vous avez réservé? Non? Je suis désolé, mais c'est tout complet.

Nun gut, es gibt ja noch mehr Restaurants. Wir landen in einem Tex-Mex-Restaurant, in dem wir draußen sitzen können. Es gibt Salade au Roquefort und Tournedos mit Rahm-Pfifferlingen.

Ich fand es wirklich lecker, Rudi hatte so seine Probleme mit der französischen Variante von "medium" (es war ziemlich roh!).

Erkenntnis des Tages: Willst du schon mal in Frankreich gut essen gehen, solltest du rechtzeitig einen Tisch reservieren!

Beaugency - Bracieux (40 km) (20.07.09) Chambord und Blois 2008

Das Wetter ist wieder deutlich besser, gestern war es schon trocken, aber nicht immer sonnig, heute lacht uns der blaue Himmel entgegen. Nun gut, der Wind ist immer noch da - natürlich wie immer: von vorn! Aber immerhin weht er nicht mehr ganz so kräftig!

Zunächst geben wir uns noch ein bisschen Nationale, denn wir müssen noch im Leclerq einkaufen. Aber ab Tavers folgen wir der originalen Streckenführung über Lestiou (hübsch) und fahren bei Muides über die Loire. Diese Etappe ist wirklich schön.

Diese Ecke kennen wir schon von letztem Jahr und wir haben sie in guter Erinnerung.

In Muides sur Loire gibt es zwei Campingplätze, einen 4-Sterne-Platz und einen Municipal. Im letzten Jahr haben wir (ganz kurz!) auf den 4-Sterne-Platz geschaut und uns schnell abgewandt: der ist auch 4-Sterne-teuer!!! Und voll! (Schloss Chambord lässt grüßen!). Wir haben uns dann auf dem Municipal einquartiert und waren sehr zufrieden! Nette Atmosphäre, einfache aber saubere Sanitärs, Platz, Ruhe, trotzdem Nähe zu Chambord und Blois. Im letzten Jahr waren wir über das Wochenende hier. Samstag Abend sind wir nach Blois gefahren. Wir flanieren durch die Altstadt, gingen bis zum Schloss, das wir nur durch das schon verschlossene Tor sehen konnten. Im Ortszentrum war eine Super-Stimmung, es gab ein Open-Air-Konzert von Marie Cherrier. Das sind so typische Urlaubs-Ereignisse! Toll!

Danach sind wir zum Schloss Chambord gefahren, denn wir hatten Kombi-Tickets für das "Spectacle nocturne" und für die Schlossbesichtigung gekauft.

Dieses Spektakel sollte man sich wirklich nicht entgehen lassen! Auf die Schlossfassade werden Bilder bzw. Filme projiziert, dazu gibt es Musik. Thema: die Entstehung des Schlosses und Szenen des Lebens dort in den verschiedenen Epochen. Und immer ist die Fassade praktisch "die Leinwand". Toll! Man sieht z.B., wie eine Hand "mit einem Kreidestift" die Konturen des Schlosses zeichnet - so, wie es vielleicht einmal der Erbauer bei der Planung getan haben könnte, und nach und nach verschwindet die "Zeichnung" und man sieht die tatsächliche Form des Schlosses!

Man kann es eigentlich nicht gut beschreiben - guckt es euch an!

Am folgenden Tag besichtigten wir das Schloss und ließen uns von einem Audio-Guide Infos geben. Das wäre nicht nötig gewesen, denn in den Räumen gibt es genügend Info-Tafeln.

Eigentlich wollten wir das Schloss von Blois in diesem Jahr besichtigen, aber wir lassen die Loire rechts liegen und wollen Cheverny anschauen.

Also, noch einmal an Schloss Chambord vorbei, das lohnt sich auch in diesem Jahr wieder. Es ist schon beeindruckend, wenn man nach einigen Kilometern durch Wald und Feld plötzlich dieses riesige Schloss in der Landschaft entdeckt!

Man kann in der Umgebung herrlich durch den Bois de Chambord Rad fahren, dazu sollte man sich das Faltblatt: Le Pays des Châteaux à vélo besorgen (auf dem Campingplatz oder im Tourist Office), alles ist gut ausgeschildert! Wir machen dieses Jahr mittags Rast und schauen dem touristischen Treiben zu. Aber wir wollen heute weiter nach Bracieux, dort gibt es einen Campingplatz auf dem Weg nach Cheverny.

Als wir dort ankommen, ist es schon wieder richtig heiß, fast schwül. Leider macht die lokale Piscine erst morgen früh auf! Na gut, dann trinken wir eben im Ort eine Cola!

Es gibt viele Niederländer auf dem Platz, wir "unterhalten" uns mit dem Betrachten der diversen Familien beim Aufbau ihrer Zelte. Dabei wird mir wieder mal bewusst, wie praktisch und hervorragend (für uns) unsere Ausrüstung ist. Ruck-zuck sind wir fertig!

Wobei jeder seinen Bereich hat: ich innen, Rudi außen (hat ja auch mehr Wirkung...).

Wir sitzen lange draußen und lesen, sehr entspannend.

Erkenntnis des Tages: Chambord ist immer wieder beeindruckend und die Sologne ist ein Radelparadies.

Bracieux - Candé sur Beuvron (41,5 km) (21.07.09)

Wir sind um 10 Uhr en route und fahren über gut markierte Radwege, die vorwiegend kleine, meist sehr unbefahrene Straßen nutzen, hier erweist sich das Faltblatt "Le Pays des Châteaux à vélo" als sehr hilfreich! Es geht zunächst entlang des Beuvron westlich, dann nach Süden nach Cheverny. Heute ist dann doch mal eine Schlossbesichtigung angesagt, denn dieses Schloss wollten wir letztes Jahr schon besuchen. Es ist in Privatbesitz und immer noch prunkvoll möbliert. In der Orangerie gibt es einen Laden, dort wird unter anderem das handbemalte Porzellan aus Gien ausgestellt. Was ein Glück, dass wir mit dem Rad unterwegs sind und nichts Großes mitnehmen können! Uns gefallen gleich mehrere Designs! Dass dieses Porzellan nicht gerade billig ist, kann man sich ja denken.

Es geht weiter durch kleine Orte und durch Felder und Wald. Das letzte Stück führt uns wieder entlang des Beuvron; durch den Wald meist im Schatten! Gottseidank, denn es ist inzwischen richtig heiß: 32 Grad, wie wir später hören. Kurz vor dem heutigen Ziel spielen wir mal wieder das Spiel: wo geht es jetzt weiter? Dann kommen wir in Candé-sur-Beuvron an: eher eine Ansammlung von Häusern, als ein größerer Ort. Na ja, ehrlich gesagt haben wir den Ort nicht wirklich erkundet, uns war es zu heiß.

So sieht also nun ein 4-Sterne-Campingplatz aus! Nun gut, es gibt einige Angebote, daher also die Sterne: kleiner (sehr teurer) Laden, Hüpfburg für die Pänz, Schwimmbad, kann bei Regen auch zum Hallenbad gemacht werden und ist recht groß, Bar bzw. Restaurant, Bolzplatz, Spielplatz.

Heute gibt es Fischstäbchen mit Tiefkühlgemüse, wofür wir extra ein kleines Fläschchen Öl kaufen. Später stellen wir fest, dass es inzwischen Fischstäbchen gibt, bei denen man das Öl "in die Panade mit eingebaut" hat. Sehr praktisch, also braucht man doch kein Öl mitzuschleppen!

Wir nutzen sogar noch den Pool, was sehr erfrischend ist. Nachts gibt es ein Mordsgewitter mit ordentlichen Regenfällen. Morgens ist alles ziemlich siffig und feucht, weil der Regen den Dreck des Bodens gegen das Zelt und alles andere gespritzt hat!

Erkenntnis des Tages: Die Niederlande müssen wirklich leer sein! Sind fast alle hier auf diesem Campingplatz! (Na ja, es gibt auch einige Spanier!)

Candé-sur-Beuvron - La Ville-aux-Dames (ca. 52 km) (22.07.09)

Heute soll es nicht sooo heiß werden! "Nur" so 27 Grad! Ist immerhin kühler als gestern!

Da ich für die Tour 2008 schon viel recherchiert hatte, kommen uns heute zwei Tipps, die ich dabei irgendwo gefunden hatte, zugute! Zunächst fahren wir die 6 km bis Chaumont auf der schattigen D 751, was uns lieber ist, als idyllisch über den Berg zu fahren. So schlimm ist der Verkehr nicht!

Dann der zweite heiße Tipp: zwischen Chaumont und Amboise kann man wunderbar eben und ruhig auf einer kleinen Straße auf der nördlichen Loire-Seite fahren. Es geht immer entlang der Bahnlinie. Mein französisches Loire-Buch würde die D 58 auf der gleichen Seite, etwas weiter landeinwärts nutzen.

Beim Vorbeifahren fällt mir auf, dass der Camping auf der nördlichen Loire-Seite, der wohl zu Onzain gehört, sehr einladend aussieht. Viel netter als der von Chaumont.

La Loire à vélo provisoire soll ab Amboise wieder ausgeschildert sein, also fahren wir über die Brücke und finden auch die Beschilderung. Aber man will uns bald nach links über die Höhen führen! Da wir diesen Anstieg vom letzten Jahr her kennen (von dem Weg nach Chenonceaux), und nicht scharf auf die Steigung sind, fahren wir einfach weiter auf der D 751, die zwar ziemlich befahren ist, aber immerhin einen Radstreifen und Schatten hat. Auf diese Weise kommen wir an den Caves in den Höhlen vorbei!

Ab Montlouis-sur-Loire ist der Loire-Radweg wieder richtig ausgebaut und ausgeschildert. Allerdings wären wir fast am Campingplatz von La Ville-aux-Dames vorbeigefahren, da eine Zufahrt und ein Schild am Radweg schlichtweg fehlen. Man liegt im Clinch mit der Stadt, erzählt man uns später. Das ist schade, denn der Platz ist nett geführt, es gibt einen Hyper-Leclercq ganz in der Nähe und es ist ein sinnvoller Stopp kurz vor Tours!

Aber da kaum jemand den Camping sieht, ist dort auch der Hund begraben!

Übermütigerweise machen wir nach dem Aufbau des Zeldes noch große Wäsche (Man sieht blauen Himmel!) und Rudi fährt einkaufen. Nun kommt hier ein heftiges Gewitter herunter, ich raffe die nassen Klamotten von der Leine und warte im Zelt auf besseres Wetter. Dabei habe ich ein richtig schlechtes Gewissen, weil "der arme Rudi" bei diesem Wetter mit dem Rad unterwegs ist, um für unser Wohl zu sorgen. Ich erwarte einen tropfnassen Ehemann, aber er kommt trocken und strahlend mit der "Beute" zurück. Er konnte sich rechtzeitig unterstellen!

Madame meint, sie hofft nicht, dass uns das Gewitter folgt: gestern hatten *sie* keins, aber *wir* hatten eins in Candé und nun heute schon wieder!

Als der Regen zwischenzeitlich etwas nachlässt, sehen wir, dass die Familie, die wir in Bracieux gesehen hatten (Vater, Mutter und drei Kinder mit zwei kleinen Zelten und einem Hänger) auch hier ist. Allerdings ist ihre Ausrüstung wohl noch nicht ganz durchdacht und auch nicht wasserdicht. Sie haben praktisch alle Klamotten im Waschhaus ausgelegt bzw. gelagert.

Sie wollen bis Nantes und dann noch am Atlantik Badeferien bei den Großeltern machen.

Ich stelle mir folgenden Dialog vor: "Dieses Jahr fahren wir ans Meer!" - "Juhuu!" - "Aber wir fahren mit dem Rad dahin!"

Erkenntnis des Tages: Man sollte vor dem Wäschewaschen die Wetterprognosen beachten!

Amboise und Chenonceaux (2008)

Der Campingplatz von Amboise wird nicht zu unseren Favourites gehören - die Sanitärs waren ätzend, jedenfalls in der Gegend, wo wir waren. Später stellten wir fest, dass es ganz ordentliche an einer anderen Ecke des Platzes gibt.

Dafür ist der Ort ganz nett, es gibt Leben, Cafés und Geschäfte. Und natürlich sollte man sich das Schloss mit den Gärten anschauen. Wir stellen bei jeder Schlossbesichtigung fest, dass es wieder ganz anders ist und dass es sich deshalb wirklich lohnt.

Wir sind mit dem deutschen Faltblatt zum Schloss ausreichend informiert, man braucht wirklich keinen Audio-Guide. Amboise hat Räume, bei denen man sich vorstellen kann, dass man hier tatsächlich gewohnt hat. Und im Park ist das Grab von Leonardo da Vinci!

Von Amboise aus machen wir eine Tagestour zum "Damenschloss" Chenonceaux am Cher (33 km hin und zurück). Die Strecke ist ausgeschildert, man muss jeweils erst mal aus dem Tal der Loire bzw. des Cher auf die Höhe, insgesamt lässt sie sich gut fahren.

Dass Chenonceaux zu DEN Loire-Schlössern gehört (auch wenn es am Cher liegt), merkt man sofort, wenn man im Cher-Tal ankommt: Reisebusse und Touris zu Hauf!

So muss man während der Schlossbesichtigung manches Mal warten, ehe man in den nächsten Raum hineingehen kann. Das ist natürlich schade, aber schließlich wollen nicht nur wir dieses Schloss besichtigen. Hat man sich erst einmal daran gewöhnt, dann wirkt dieses Schloss durch die eher kleinen Räume, die alle sehr gemütlich wirken. Auffällig sind die liebevoll gestalteten und frischen (!) Blumengestecke überall in den Räumen, frische Kräuter in der Schlossküche. Und die Lage über dem Cher ist natürlich auch außerordentlich!. Dann sind noch die Gartenanlagen zu erwähnen, von Katharina von Medici und von Diane de Poitiers. Also, auch trotz der vielen Touris ist Chenonceaux ein Muss!

La Ville-aux-Dames - Tours (12 km - mit Fahrt durch Tours) (23.07.09)

Es hat die ganze Nacht reichlich geschüttet - aber: Vaude sei Dank, wir bleiben trocken! Leider ist alles wieder ziemlich siffig, außerdem ist da ja noch die nasse Wäsche von gestern! Wir haben Glück und können das Zelt ohne Regen abbauen. Aber es beginnt zu regnen, als wir losfahren und hört erst am Nachmittag auf! Es ist ergiebiger und hartnäckiger Regen! Nun gut, dann können wir ja mal die volle Regenmontour ausprobieren, wir sind seit diesem Jahr stolze Besitzer von kurzen Regenhosen! Das ist schon eine deutliche Verbesserung! Mehr Luft-Zirkulation!

Eigentlich wollten wir nur durch Tours durch fahren, wir kennen es schon von früheren Jahren ein wenig - aber der Regen macht uns einen dicken Strich durch die Rechnung. Nachdem wir uns die Kathedrale angeguckt haben, ins Zentrum zur Place Plumerau gefahren sind, dabei schon ziemlich nass geworden sind, stellen wir uns dort in einem Torbogen unter und warten ab. Und warten. Und warten. Versuchen dann nach etlicher Zeit, loszufahren und in die "Fressgasse" zu kommen, geben diesen Versuch schnell wieder auf: ergiebiger Landregen!

Beschließen dann: wir gehen Mittag essen in einem Bistrot hier am Platz - egal, ob das im Touri-Zentrum ist oder nicht. Und sieh da: es ist gemütlich, warm, lecker und nicht mal zu teuer. Vor allem: es ist im Trockenen! Dann suchen wir uns ein Hotel (Logis de France) und beenden die heutige Etappe nun doch in Tours. Just in dem Moment, als wir im Hotel einchecken, hört der Regen auf! Typisch! Aber wir sind froh, dass wir unsere nassen Regensachen und die nasse Wäsche (!) im Hotelzimmer zum Trocknen aufhängen können. Am späten Nachmittag drehen wir noch eine Runde durch die Stadt: gucken uns Prachtbauten (alte und moderne) an, nehmen einen Kaffee und später einen Aperitif zu uns und betrachten dabei die Passanten. Ist auch mal ganz schön! Abends kehren wir ins touristische Herz der Stadt zurück und geben uns eine Pizza in einem kleinen Lokal. Rudi hat heute übrigens wieder einige interessante Plakate gefunden und fotografiert.

Erkenntnis des Tages: Sobald man das Hotel gebucht hat, hört der Regen auf!

Tours - Savigny en Veron (62,5 km) (24.07.09)

Morgens scheint die Sonne, doch die Wetterprognose lautet: ab Mittag gibt es wieder Orages! Also wird der Tag heute bestimmt durch das Bemühen, *nicht* in einen Regenguss zu kommen. Deshalb gibt es kaum eine richtige Pause, man sieht schon immer die neue dunkle Wolke irgendwo am Horizont. Dazu gibt es noch ordentlichen Wind - natürlich Gegenwind! das macht diese Etappe insgesamt anstrengend.

Uns erwischt der Regen dreimal: bei Villandry (hier stellen wir uns in der Allee zu Schloss unter), bei Langeais (hier ducken wir uns an ein einsames Haus) und bei Huismes (hier sind wir im Wald). Zwischendurch lacht die Sonne vom blauen Himmel und es ist dann sofort wieder sehr warm! Also: rein in die Regenklamotten, raus aus den Regenklamotten...

Es sind heute auffallend viele Reiseradler unterwegs, einzeln oder in Gruppen. Eigentlich ist es eine schöne Etappe: es geht am Cher entlang, später an der Loire. Immer wieder liegen idyllische Dörfer an der Strecke oder man sieht auf die Felder. Mir gefallen die total bunten Wiesenblumenstücke. Das ist scheinbar eine Art von Gründünger!

Hätten wir uns nicht so vom Wetter gehetzt gefühlt, wäre ein Kaffee in Bréhemont nett gewesen oder eine kurze Stippvisite in Langeais.

Dank der Informationen aus meinem französischen Buch wussten wir, dass wir in Avoine einkaufen mussten, denn der Camping von Savigny-en-Veron liegt mal wieder dort, wo der Hund begraben ist, Man fragt sich, wovon die Platzbetreiber leben können. Aber der Platz ist durchaus nicht leer! Man fragt sich, warum die Leute HIER Urlaub machen....

Wir können in Ruhe und ohne Regen aufbauen, das ist schon mal was! Einige Radler, die wir heute auf dem Weg gesehen haben, übernachteten auch hier. Auch bei ihnen ist wohl einiges nass geworden, man hängt allerlei zum Trocknen auf.

Erkenntnis des Tages: Nach Regen folgt Sonnenschein - oder gerne auch umgekehrt!

Villandry, Azay-le Rideau und Ussé (2008)

Auch diese Schlösser sollte man gesehen haben! Ich hatte mir vor der Reise 2008 aufgeschrieben, welche Schlösser lohnenswert sind bzw. ein Muss sind. Es waren sieben: Chambord: das größte mit 440 Zimmern; Amboise: eine Königsresidenz; Chenonceaux: ein apartes Damenschloss; Villandry: das schönste Renaissanceschloss mit den berühmten Gartenanlagen; Ussé: das Dornröschenschloss; Langeais: ein

Mittelalterschloss; Blois: ein Königsschloss. Bis auf die letzten beiden haben wir alle Schlösser besichtigt und alle haben sich wirklich gelohnt.

Villandry ist schön eingerichtet, in den Räumen sind Figuren, die mit der Mode einer bestimmten Epoche gekleidet sind (wechseln pro Jahr), bei uns waren es die Zwanziger Jahre, und vor allem die Gärten sind absolut sehenswert!

Azay-le-Rideau, das auf einer Insel im Indre liegt haben wir nicht von innen besichtigt. Dort haben wir einen nächtlichen Rundgang durch den Garten mit Licht-Installationen gemacht. War ganz interessant, aber wir waren von der Show in Chambord verwöhnt, die war viel sehenswerter.

Ussé schließlich ist eher ein kleines Schloss, das wirklich in einem Märchen wie Dornröschen vorkommen könnte. Es ist möbliert und in vielen Zimmern sind Märchenszenen dargestellt.

Da wir diese Schlösser schon 2008 besichtigt hatten, haben wir sie in diesem Jahr nur von Ferne begrüßt und sind vorwiegend Rad gefahren.

Savigny-en-Veron - Saumur (26,5 km) (25.07.09)

Nach dem Regen-/Hoteltag am Donnerstag kam der Radeltag gestern und nun müssen wir heute mal wieder Washtag machen: es wird also eine ganz kurze Etappe! Außerdem wollten wir nicht schon wieder auf einen Campingplatz in einer Gegend, wo der Hund begraben ist. Also: Saumur! Und das war eine gute Entscheidung. Saumur ist ein sehr nettes, quirliges Städtchen mit Flair und Leben!

Abgesehen davon ist der Abschnitt zwischen Candes St. Martin und Angers ein sehr schöner: Weinörtchen reiht sich an Weinörtchen, pittoreske helle Häuser und Anwesen, Weingüter, Höhlen im Kalkstein.

Wir fahren heute weitgehend steigungsfrei, mal auf der D 947 - aber eher kurze Abschnitte -, mal Seitenstraßen in den anliegenden Orten, mal auf der "richtigen" Radtrasse parallel zur Loire. Der eigentliche Radweg führt hoch in die Weinberge. Wie man uns später erzählte, lohnt sich die Anstrengung, dort gibt es irgendwo eine Art Höhlenwohnungsmuseum.

Übrigens befinden wir uns inzwischen im Anjou - ich erinnere mich an die Studentenzeit, in der man gerne Rosé d'Anjou trank. Ich muss gestehen, dass ich überhaupt nicht wusste, wo dieser von mir damals sehr geschätzte Wein herkommt!

Besonders hübsch finden wir Candes St. Martin. Tja, es handelt sich um "unseren" Sankt Martin, der mit dem geteilten Mantel und dem Bettler. Es gibt dort eine Kathedrale mit seinem Grabstein. Als es um das übliche Foto vor besagter Kathedrale geht, lernen wir ein junges Paar aus Kanada kennen. Die halten auch vor der Kathedrale an und bieten uns an, uns zusammen zu knipsen. Wir stellen dabei fest, dass wir uns irgendwie schon gesehen haben: na klar, die waren auch auf dem letzten Camping! Und wir haben sie gestern mehrmals unterwegs getroffen. Zuerst sind wir etwas verwirrt, weil wir sie eigentlich gar nicht verstehen: sie sprechen das typische Französisch aus Quebec! Klingt von weitem eher wie Amerikanisch - ist aber dann erstaunlicherweise doch Französisch!

Bevor man nach Candes St. Martin herein kommt, fährt man über die Vienne. Unmittelbar dahinter gibt es eine sehr interessante Künstler-Installation am Ufer: Mariages à Candes St. Martin. Einfach sehenswert!

Als wir in Saumur ankommen, ist dort Markt, das Schloss thront hoch über der Stadt. Der Campingplatz liegt richtig: auf einer Insel in der Loire mit wunderbarem Blick auf das Schloss!

Ich glaube, es ist der teuerste Platz auf der ganzen Tour, na ja, er hat auch vier Sterne und Pool, Bar usw.

Nachdem wir uns installiert haben und gewaschen haben, bummeln wir durch den Ort. Dabei essen wir eine Quiche auf die Hand, später ein super leckeres Eis: Zitronen-Meringue-Sorbet!

Wir gehen hoch zum Schloss und haben eine tolle Aussicht auf die Loire. Im Ort gibt es einen ganz passablen Supermarkt, in dem wir fürs Abendessen einkaufen können. Wir sitzen noch lange draußen, genehmigen uns noch einen schönen Roten in der Bar und erfreuen uns am Sternenhimmel.

Erkenntnis des Tages: Immer nur Natur ist auf die Dauer langweilig, heute gab es etwas anderes für das Auge: nette Örtchen en masse.

Saumur - Les Ponts de Cé (55,5 km) (26.07.09)

Heute ist wieder ein Superwetter. Wir stehen früh auf, nicht zuletzt geweckt durch einen Heißluftballon-Massenstart über der Loire, kommen aber irgendwie nicht vom Platz weg! Zuerst haben wir uns mit einem sehr netten britischen Paar unterhalten, das in der Nähe wohnt und sein neues Wohnmobil hier nur mal ausprobiert, bevor man richtig weit wegfahren will.

Dann treffen wir beim Auschecken die beiden jungen Kanadier wieder und unterhalten uns. Man tauscht Erfahrungen der gestrigen Etappe aus, man fotografiert sich mit beiden Kameras mit Selbstauslöser, man tauscht Namen und email-Adressen aus und wünscht sich gute Fahrt.

Sie haben 4 Wochen Zeit, wollen die Loire befahren und danach entweder Richtung Norden (Bretagne) oder Richtung Süden (Bordeaux) fahren. Heute wollen sie bis Angers.

Wieder fahren wir heute durch nette Orte: der Campingplatz in Gennes soll sehr nett sein, Le Thoureil ist idyllisch. In les Rosiers-sur-Loire machen wir Rast und finden dabei einen interessanten Brunnen. Kunst und Physik werden hier verbunden. Die Kugel entleert sich immer in eine andere Richtung und man wartet gespannt, wohin sich das Wasser beim nächsten Mal ergießt.

Es ist wieder heiß heute und so machen wir in la Daguenière noch eine Pause. Hier treffen wir eine radelnde Familie aus Weimar, vergleichen unsere Unterlagen und stellen fest, dass der angepeilte Campingplatz nur noch 8 km entfernt ist. Das verleiht uns Flügel, denn wir hatten uns irgendwie verrechnet und auf viel mehr eingestellt.

Der Campingplatz in Les Ponts de Cé ist sehr voll, und es sind mal wieder sehr viele Niederländer hier. Man weist uns einen Platz zu: der ist aber eher eine Zumutung, sehr klein, in der prallen Sonne und ohne richtig Abgrenzung zum Nachbarn. Ein "typischer" Platz für Radler - die brauchen ja nicht so viel Platz! Die Familie aus Weimar ist auch hier, hatte das gleiche Problem und rät uns, gegen ein paar Euro Aufpreis einen anderen Platz zu verlangen. Gemacht, getan. Als Rudi strahlend zurückkommt und mir unseren nun richtig großen Platz mit Schattenmöglichkeit zeigt, kommen die beiden Kanadier an! Man hat ihnen gerade den gleichen unmöglichen Platz zugewiesen. Nun stehen sie etwas ratlos und nicht wirklich glücklich vor dem zu kleinen heißen Platz. Wir bieten ihnen an, auch auf "unser emplacement" zu kommen, denn da gibt es wirklich Platz und Schatten für beide! Ihr (Marie Lou) ist das ein wenig peinlich - wieso? Aber letztendlich nehmen sie unser Angebot an. Allerdings müssen wir sie dann doch einmal rügen, weil sie auf UNSEREM Platz ein Papierchen hingeworfen haben *grins*

Man baut auf und geht ins städtische Schwimmbad nebenan. Eine göttliche Abkühlung! Nur gab es nach 5 Minuten für uns das Aus: wegen eines "incident technique" müssen alle das Wasser verlassen. Ohne Murren folgen alle der Anordnung.

David und Marie Lou (die beiden Kanadier) haben ihr Zelt ganz in einer Ecke unseres Platzes aufgebaut, aber man kommt doch ins Gespräch. Die beiden sind sehr nett. Aber was Marie Lou da so zusammenkocht... Abenteuerlich! Na ja, man schüttet alles in den Topf, was man so hat. Heute ist Sonntag, und es gibt keinen Shop auf dem Campingplatz.

Erkenntnis des Tages: Die Franzosen haben Respekt vor der Obrigkeit: alle verlassen ohne Murren das Wasser. In Deutschland hätte es bestimmt eine Riesendiskussion gegeben.

Les Ponts de Cé - Ingrandes (50,5 km) 27.07.09

Rundherum gibt es morgens die übliche Aktivität, aber heute drohten mal wieder die dunklen Wolken. Man packt ein - Gottseidank noch ohne Regen - , bereitet das Frühstück vor (liebevoll gedeckt auf einem Holztisch des Campingplatzes), dann kommt der orage doch herunter. Also: alle hetzen unter die Bäume. Den netten holländischen Nachbarn und Marie Lou und David geht es nicht anders. Wir sind noch nicht fertig, da fahren die jungen Leute aus Quebec schon los, ausgestattet mit Regenjacken. Übrigens haben sie eine weitere Schicht gegen Regen erfunden: sie ziehen sich Müllbeutel mit den entsprechenden Löchern für Arme und Kopf unter ihre Jacken!

Man sagt also "Salut". Doch als wir auch aufbrechen, beginnt kurz vor dem Sanitärhaus ein wahrer Wolkenbruch! Wir hetzen dorthin, um uns unterzustellen, und: na klar, Marie Lou und David sind auch da. Rudi lässt sich interessiert Marie Lous Navi zeigen (Garmin...).

Als es endlich etwas weniger regnet, fahren wir zu viert unter der Leitung von Marie Lous Navi nach Angers hinein. Vor dem Tourist Office steht ein Petit Train, den Marie Lou unbedingt benutzen will. Doch der wird sofort abfahren, das ist den beiden jungen Leuten zu hektisch. Sie wollen erst ihre Räder vernünftig unterstellen.

Also verabschiedet man sich wieder und wir greifen spontan Marie Lous Idee auf: wir fahren mit dem Petit Train 45 Minuten durch Angers. Dabei sehen wir Straßen und Viertel, die wir sonst nicht gesehen hätten. Es geht nämlich auch über den Fluss Maine.

Zurück im Zentrum essen wir eine Kleinigkeit in einer Sandwich-Bar, als der Zug wieder auf seine neue Runde geht: wer sitzt drin? Marie Lou und David! Heftiges Winken beiderseits! Nochmaliges Verabschieden!

Inzwischen hat der Regen aufgehört. Nach einer kurzen Runde zu Fuß durch das Zentrum von Angers fahren wir weiter, zunächst entlang des Flusses Maine, später natürlich wieder entlang der Loire. Es ist heute wieder recht abwechslungsreich, dafür geht es im späteren Verlauf auch ganz nett hoch und runter durch die Weinberge und die netten kleinen Weinorte: z.B. Savennières oder la Possonnière.

Wir sind erstaunt, dass die Landschaft hier immer noch so "bewegt" ist, wir hatten mit einer eher platten Landschaft - so wie an der Nordsee - gerechnet.

Heute treffen wir immer wieder ein Paar aus Berlin , das aber viel längere Strecken pro Tag absolviert. Ihre Entdeckung für dieses Jahr sind die Faltsitze, die wir im VW-Bus gelassen haben. Also: beim nächsten Mal nehme *ich* meinen Sitz mit!

Auf der Ile de Chalennes will man uns eine Extra-Runde in die "falsche" Richtung schicken, man kann sich das aber getrost schenken, die Fahrt über die Insel kommt uns sowieso endlos lang vor.

In Montjean sur Loire (selbst nicht DAS Highlight) trifft man überall auf witzige Skulpturen, zum Teil aus Schrott, zum Teil aus Holz, bzw. Treibgut. Sehenswert!

Der sehr einfache Camping Municipal von Ingrandes hat ein interessantes Detail aufzuweisen: ein Naturschwimmbad am Ufer der Loire, das mit gefiltertem Loirewasser betrieben wird.

Erwähnte ich bereits den Wind? Nein? Heute haben wir mal wieder heftigsten Gegenwind!

Mühsam kämpfen wir uns abends gegen diesen Wind über die Loirebrücke, um im Intermarché einzukaufen. Danach belohnen wir uns mit einem Aperitif auf der windgeschützten Terasse des örtlichen Logis de France.

Erkenntnis des Tages: die Kanadier sind irgendwie auch immer überall, oder: man kann uns nicht so leicht loswerden.

Ingrandes - Ste-Luce-sur Loire (58 km) (28.07.09)

Rudi hat gestern ganz feuchte Äugelchen bekommen, als er das Trike eines netten Franzosen auf dem Campingplatz sah. Heute darf er sich mal hineinsetzen. Diese Familie aus der Gegend von Besancon ist seit drei Tagen von Pornic aus unterwegs und will nach Hause fahren. Sie haben also wind-technisch die bessere Wahl als wir getroffen!

Unsere heutige Etappe kann man zweiteilen: der erste Teil ist eher langweilig und ein stetes Ankämpfen gegen den Wind. Unterwegs treffen wir dabei Vater und Tochter wieder, die wir seit Chaumont immer wieder gesehen haben. Ab St. Florent le Viel wird die Strecke etwas netter, hinter Ancenis macht es wieder richtig Spaß.

In Ancenis machen wir kurz hinter der Brücke Picnic und starten dann in den zweiten Teil des Tages. Wir kommen aber nicht weit, denn 100 m weiter liegen zwei Räder im Gras und die dazugehörigen Fahrer machen im Schatten Siesta. Sie versuchen es auf jeden Fall, denn wir schrecken sie auf! Salut, Marie Lou et David! Ein großen Hallo folgt! Eine Flasche Rosé ist halb leer und man ist guter Dinge... Eigentlich wollten sie erst mal den Rosé verarbeiten, aber sie packen alles zusammen und wir fahren zusammen weiter! Sie haben gestern in Montjean übernachtet, wo wir erst auch hatten schlafen wollen!

Ich hatte in Saumur übrigens die aktuellsten Radkarten aus dem Huber-Verlag gekauft, denen wir nun weitgehend folgen. Allerdings können wir heute wieder irgendeine Info, die ich im Vorfeld gefunden hatte, nutzen. Entgegen der auf der Karte verzeichneten Streckenführung kann man z.B. zwischen St. Florent und Ancenis ruhig auf der Straße parallel zur Loire bleiben, man muss nicht den Umweg über Liré machen. Und vor allem führt der Radweg hinter Ancenis auf der nördlichen Loireseite weiter. Der Karte zufolge soll man ab Oudon auf der südlichen Seite fahren, da geht es aber heftig rauf und runter, wie man uns später erzählt, vor allem fehlt dort auch die Beschilderung.

Wir bleiben auf der nördlichen Seite, fahren immer entlang der Bahngleise. Dies ist sehr abwechslungsreich, wenn auch manchmal recht schmal und oft geschottert. Oudon ist ein netter Ort, dessen Name für Marie Lou und David auch zum Schmunzeln bringt: er hört sich an wie ein typischer Ausdruck in Quebec: Où donc? = Wo denn nun?

Wir wollen vor Nantes auf einen Campingplatz gehen, um von dort aus die Stadt zu erkunden und wir landen auf dem Camping Bellerivière, ca. 8 km vor Nantes.

Das ist ein wahrer Glücksgriff! Die Atmosphäre ist sehr freundlich, man wird mit einem Erfrischungsgetränk und einem Kompass als Schlüsselanhänger begrüßt, man fragt nach unseren Wünschen und so bekommen wir zwei Stellplätze nebeneinander, mit Schatten und richtig groß! Auf "unserem" Platz gibt es einen Tisch mit Bank, an der wir zu viert zu Abend essen. Da wir vorher in Thouaré im Supermarkt eingekauft hatten, haben wir alle reichlich Leckereien, die wir auch gerne untereinander austauschen. Es wird ein sehr netter und unterhaltsamer Abend! Und so langsam gewöhnen wir uns an das merkwürdige Französisch aus Quebec - oder man versucht es mit Englisch!

Erkenntnis des Tages: Zusammen fährt es sich leichter und man merkt gar nicht, wie viel Strecke man macht!

Ste-Lucé - Nantes und zurück (25 km) (29.07.09)

Heute steht die Stadtbesichtigung von Nantes auf dem Programm. Wir fahren gemeinsam in die Stadt - immer an der Loire entlang. Dort geht jeder seiner Wege.

Wir erkundigen uns nach einem Mietwagen, mit dem wir von Nantes aus nach Nevers fahren können.

Pustekuchen! Einerseits gibt es keine Autos, die man reservieren kann, außerdem soll das 250 Euro (ohne Benzin!) kosten! Mit dem Zug kostet die Strecke 104 Euro!

Nachdem wir hin und her überlegt haben, steht unser Beschluss fest: wir fahren zunächst bis an den Atlantik und dann noch ein Stück weiter nach Pornic, um von dort aus nach noch ein paar Tagen am Strand die Rückreise anzutreten.

Dann schlendern wir durch die Stadt, gehen in die Kathedrale mit ihren schönen Fenstern, essen einen Happen, gucken uns das Schloss (von außen) an, und fahren dann noch zu einer wichtigen Attraktion von Nantes: Les Machines.

Von der Schlossmauer aus sehen wir, dass Marie Lou und David wieder den Petit Train nutzen, wir winken uns zu! Auf dem Weg zum Campingplatz zurück haben wir einen Super Rückenwind! Leider bemerken wir erst nach einigen Kilometern, dass Rudi seinen Helm bei Les Machines vergessen hat. Nun muss der arme gegen den Wind wieder zurück fahren!

Da wir wegen dieses Fauxpas nicht mehr eingekauft haben, gibt es ein Abendessen "à la canadienne": wir kaufen, was der kleine Campingshop hergibt und schmeißen alles zusammen: 1 Dose Ravioli, Nudeln, 1 Dose Bohnen mit labberigen Würstchen. Ist nicht wirklich lecker!

Erkenntnis des Tages: Wer seinen Helm vergisst, den bestraft der Gegenwind!

Ste Lucé - Corsept (63 km) (30.07.09)

Heute Morgen verabschieden sich Marie Lou und David von uns, sie wollen über St-Nazaire in die Bretagne fahren, wir wollen ja nach Süden. David schenkt uns zum Abschied einen Schlüsselanhänger mit dem Wappen von Quebec. Wir sind ziemlich gerührt!

Es ist immer noch Gegenwind, aber nicht mehr ganz so heftig wie gestern. Die Fahrt aus Nantes ist gut zu finden, aber nicht wirklich schön, es geht durch Industriegebiet. Dabei treffen wir ein Paar aus Michigan, das schon seit 4 Wochen unterwegs ist und bis Ende September in Europa fahren will. Sie kommen von Amsterdam über Belgien, Paris, von dort mit dem Zug nach Nantes (wegen des Gegenwindes - ach!) und wollen heute zum Atlantik, um von dort aus den Eurovelo 6 bis zum Rhein zu fahren. Dann am Rhein entlang nach Norden, später Richtung Berlin und Kopenhagen .. oder so! Wir fahren eine Weile nebeneinander her, bis wir ihnen zu langsam sind! An der Fähre nach le Pellerin treffen wir sie wieder.

Es geht weiter entlang eines alten Kanals, diese Strecke ist wieder sehr nett. Man sieht schöne Häuser, ab und an gibt es "Kunst am Weg": l'Estuaire (das ist eine Initiative mit Installationen zwischen Nantes und der Mündung). Zum Schluss wird es wieder hügelig und es ist inzwischen wieder nett warm geworden!

Wir wollen bis Paimboeuf, freuen uns schon, als wir am Ortsrand an einem großen Supermarkt vorbeikommen. Hier könnte man erst mal einkaufen, bevor man auf den Platz fährt. Aber da sieht Rudi, dass das Zeichen für Campingplatz durchgestrichen ist! Fermé! Na super! Im Tourist Office des Ortes hilft man uns weiter: es gibt hier nicht viele Möglichkeiten, die einzige ist ein Chambres d'hôtes mit Campingmöglichkeit in ein paar Kilometern. Der Name ist Programm: Manoir de l'espérance!

Als wir dort ankommen, baut jemand gerade sein Zelt unter den Obstbäumen auf: Marie Lou und David! Es ist unglaublich! Wir freuen uns! Tauschen unsere Erfahrungen des Tages aus. David weiß schon über alles hier Bescheid und weist uns ein! Die Dame des Hauses erweist sich als sehr freundlich und vor allem als ökologisch! Benutzung des Brauchwassers für die Bewässerung usw. Zwar ist der Platz mit 14 Euro relativ teuer (als Camping à la ferme), aber es gibt jede Menge praktischer Facilities, bis hin zum Föhn im Duschschuppen.

Es trifft noch ein junges Paar ein, nachdem wir den ersten Satz auf französisch gewechselt haben: "Vous êtes d'où? - D'Allemagne." sprechen wir deutsch weiter. Sie kommen aus Runderoth! Praktisch aus unserer "Nachbarschaft"!

Erkenntnis des Tages: Selbst Billes französisches 'Zauberbuch' über die Loire ist nicht unfehlbar: das war heute schon der zweite angesteuerte Campingplatz, der nicht mehr existiert!

(Aber unser "Ersatzplatz" ist wenigstens dort als Chambres d'hôtes verzeichnet!)

Corsept - Pornic/Ste Marie sur Mer (43 km) (31.07.09)

Wir fahren zusammen mit Marie Lou und David bis zur Loire-Mündung. Der Weg dorthin ist noch einmal recht abwechslungsreich, es geht durch kleine Orte und es ist immer noch Bewegung in der Landschaft. Plötzlich hält Marie Lou an und springt zu den Büschen am Wegesrand: es gibt mûres (Brombeeren) und sie pflückt eine große Dose voll! Die will sie essen, wenn sie über die große Brücke nach St Nazaire gefahren sind. Ein pensionierter Airbus-Ingenieur kommt aus seinem benachbarten Haus und warnt uns: es gibt hier durchaus auch Vipern im Gebüsch! Aber ich trete "nur" in einen großen Ameisenhaufen, als ich auch ein paar Beeren pflücke.

An der Auffahrt zur Brücke heißt es nun definitiv Abschied nehmen.

Also, ich hätte da nicht rüber fahren wollen! Die Brücke ist 3 - 4 km lang und 72 m hoch und sehr befahren! Vierspurig, viele LKWs und Gespanne! Es gibt sogar eine Radspur - aber trotzdem verbreiten die schnell fahrenden großen Autos bzw. LKWs ziemlich viel Sog! Marie Lou ist schon ganz schön blass um die Nase, aber nun gibt es für sie kein Zurück: sie wollen ja in die Bretagne! Und die ist auf der anderen Seite der Loire!

Wir wünschen ihnen alles Gute, umarmen uns ein (wirklich!) letztes Mal und beobachten, wie sie tapfer auf die Radspur fahren und schließlich immer kleiner werdend für uns verschwinden.

Sie sind auch gut rüber gekommen, wie wir später von ihnen per e-mail erfahren haben.

Wir aber fahren bis zum offiziellen Ende oder Beginn des Weges La Loire à vélo und sind stolz und glücklich, dass wir es in diesem Jahr tatsächlich geschafft haben..

Nun geht es weiter auf einem Weg, der sich "Vélocéan" nennt. Zunächst ist der Weg mit Blicken auf den Atlantik toll, die Landschaft erinnert etwas an Messanges in den Landes. In St. Brévin les Pins essen wir einen köstlichen Salat draußen in der Sonne.

Im weiteren Verlauf der Strecke geht es viel rauf und runter und vor allem immer wieder links und rechts, man meint ständig auf Umwegen zu sein. Es wird auch wieder warm! Irgendwie möchten wir ankommen und uns geht das ewige Hin und Her ziemlich auf die Nerven. Dank einer halbwegs guten Karte (IGN sei Dank) können wir zum Schluss etwas abkürzen.

Am Centre commercial von Pornic (auf der Höhe) biegen wir ein, um hinunter in das Ortszentrum am Meer zu kommen. Als wir in den Ort kommen, schwappt eine Welle von touristischem Lärm und Treiben über uns zusammen - so kommt es uns jedenfalls vor!

Hier sollen wir einen halbwegs ruhigen oder "gemütlichen" Campingplatz finden? Wir hatten uns das irgendwie anders/ idyllischer vorgestellt.

Die Stimmung ist auf dem Nullpunkt - jedenfalls bei Bille - als wir die Karte von Pornic mit den Campingplätzen betrachten: wir peilen einen Platz an, der nicht im Zentrum liegt und zu dem man noch ein Stück fahren muss. Dieses Stück sind *gefühlte* 10 km steil bergauf - in Wirklichkeit 2,5 km und durchaus nicht nur bergauf und auch gut machbar! Auf jeden Fall landen wir im Endeffekt wieder einen Steinwurf von besagtem Centre commercial entfernt! Dort bekommen wir mit Mühe und Not einen Platz für zwei Nächte! Wir wollten aber ursprünglich drei Nächte bleiben, um am Montag mit dem Zug nach Nevers zu fahren. Dieser Zug (der erste) fährt nur werktags! Also schmeißen wir wieder mal unsere Pläne um. Kein Strandurlaub (Wo ist eigentlich der Strand? Scheint auch endlos weit zu sein!), Rudi holt morgen den Bus, Bille harrt hier aus und am Sonntag - da müssen wir sowieso den Platz räumen - fahren wir Richtung Heimat!

Erkenntnis des Tages: Es tut gut, eine Sache richtig zu Ende zu bringen (in diesem Falle: bis zur Mündung zu fahren und nicht in Nantes aufzuhören).

Und: Es hat keinen Sinn, sofort nach einer Radtour eine völlig andere Art von Urlaub anfangen zu wollen.

Erinnert ihr euch noch an den Zwei-Finger-Schwur? Na, wir haben mehr als zwei Wochen durchgehalten! Und wir empfanden es nicht als "durchhalten"! Es war ein toller Urlaub!

Fazit und Tipps

Frankreich ist immer eine Reise wert! Die Leute sind nett, freundlich, hilfsbereit. Man wird immer begrüßt, ob als Radfahrer von anderen Radfahrern oder ob einfach als Fußgänger irgendwo.

Es gibt genügend und vernünftige **Campingplätze**, wir bezahlten zwischen 5 Euro und 21 Euro, meist um die 10 Euro.

Die **Beschilderung** ist weitgehend sehr gut. Ab ca. Pouilly fast durchgehend, teilweise als "route provisoire". Wenn man keine offiziellen Pfeile findet, kann man sich meist an Aufklebern orientieren, die an Straßenschildern angebracht sind: grüne Punkte mit einem weißen Pfeil. Manchmal steht auch etwas auf den Asphalt gesprüht. Allerdings ist es trotzdem hilfreich, Kartenmaterial zu haben, denn manchmal wird um jeden Preis eine möglichst autofreie Streckenführung gewählt. Dann macht man unnötige Schlenker oder Steigungen. Ein Blick auf die Karte hilft, dies zu vermeiden.

Der Wind kommt immer von vorne! Wenn man dies ein wenig vermeiden möchte, ist es wirklich empfehlenswert, von West nach Ost zu fahren, also von der Mündung zur Quelle.

Uns hat diese Reise sehr viel Spaß gemacht, wir waren letztendlich ganz froh, dass wir zwei Anläufe brauchten, so hatten wir das Besichtigen der Schlösser - was sich wirklich lohnt - schon absolviert.

Literatur und Material

Karten: **IGN 1: 100 000**

(Der Blattschnitt wird zur Zeit erneuert, wir hatten zum großen Teil den alten, deshalb keine genauen Angaben, welche Blätter wir benutzt haben.)

Huber Verlag: La Loire à vélo/Eurovelo 6

Le Pays des Chateaux à vélo (erhältlich bei Tourist Offices in der Region um Blois und Chambord)

Buch/Karten: **La Loire de la source à l'estuaire**

Guide du Randonneur à vélo/ Les Editions du Vieux Crayon

von Véronique Maudet - Luc Gaudin

Dieses Buch ist eher eine Kartensammlung mit sehr vielen nützlichen Angaben zu Übernachtungsmöglichkeiten und Einkauf etc..die dort vorgeschlagene Streckenführung deckt sich weitgehend mit der offiziellen, auch mit der noch provisorischen!

Nordost-Frankreich per Rad

Cyklos Verlag

Es gibt im Netz viele Informationen über die Loire à vélo und den Eurovelo 6. Unter anderem habe ich diese Seite als hilfreich und informativ empfunden: <http://veloroute6.free.fr/accueil.htm> .

Und wie immer habe ich viele gute Tipps in den Beiträgen des rad-forum.de gefunden www.rad-forum.de .